



Inklusive Kindertagesstätte Springmäuse Mehrhoog

Konzeption



Lebenshilfe
Unterer Niederrhein e.V.

Inhalt

VORWORT	3	10 BILDUNG	19-20
		10.1 Bedeutung und Stellenwert	
1. STRUKTUR DER EINRICHTUNG	4-10	11 DAS KINDLICHE SPIEL	21-22
1.1 Träger der Einrichtung		11.1 Bedeutung und Stellenwert	
1.2 Die Kindertagesstätte „Springmäuse“ stellt sich vor		11.2 Das Freispiel	
1.3 Personelle Besetzung		11.3 Das angeleitete Spiel und das angeleitete Angebot	
1.4 Öffnungszeiten		12 BEWEGUNG	22-23
1.5 Aufnahmeverfahren		12.1 Bedeutung und Stellenwert	
1.6 Kosten		13 SPRACHE	24
1.7 Gesetzlicher Auftrag der Kindertageseinrichtung		13.1 Bedeutung und Stellenwert	
2 UNSER LEITBILD VOM KIND	11	13.2 Sprachangebote	
3 UNSERE ZIELSETZUNG	12	13.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung	
4 ROLLE DER FACHKRÄFTE	13	14 ERGÄNZENDE ANGEBOTE	25-26
5 UMSETZUNG UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	13-14	14.1 Aktionen im letzten Kindertagesstättenjahr vor Schuleintritt	
5.1 Anamnese und Erstellung von Befunderhebungen		14.2 Projekte	
5.2 Inklusion		14.3 Hauswirtschaftliche Angebote	
5.3 Erstellen von Berichten		14.4 Musikalische Angebote	
5.4 Besprechungen		14.5 Portfolio	
6 EINGEWÖHNUNGSPHASE	15	15 EXEMPLARISCHER TAGESABLAUF	27
7 GRUPPENTHEMEN	16	(45-Stunden-Modell)	
8 GESTALTUNG DER SPIELRÄUME UND MATERIALAUSSTATTUNG	16-17	16 ELTERNARBEIT	28-29
9 SOZIALE ERFAHRUNGEN UND REGELN	17-19	17 BESCHWERDEVERFAHREN ELTERN	29
9.1. Partizipation		18 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND INTERDISZIPLINÄRE ARBEIT	30
9.2 Sexualerziehung		19 FORTBILDUNG	30
9.3 Beschwerdeverfahren		20 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	30

Vorwort

Liebe Eltern und
interessierte LeserInnen,

in unserer Kindertagesstätte „Springmäuse“ werden 40 Kinder betreut und gefördert. Das Personal unserer Einrichtung setzt sich aus Fachkräften und Praktikanten zusammen. Wir bieten den Kindern in unserer Kindertagesstätte eine harmonische Atmosphäre und sie erleben einen **Alltag der geprägt ist von Spiel, Bewegung, Sprache und Musik**

Wir bieten den Eltern eine kooperative Einbindung in die Kindertagesstättenarbeit und einen vertrauensvollen Austausch. **Immer steht das Kind im Mittelpunkt unserer Tätigkeit.**

Steigen Sie jetzt in unsere Ausführungen ein und erhalten Sie einen Einblick in unsere Kindertagesstätte sowie unsere Arbeits- und Sichtweisen.



Leonie Vergoossen
(Erzieherin & Leiterin der Einrichtung)



1. Struktur der Einrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Herr Dr. Leo Pünnel († 2004), Vater eines geistig gehandicaptem Sohnes, gründete 1964 die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Unterer Niederrhein e.V.

Die Lebenshilfe Unterer Niederrhein beschäftigt zur Zeit über 800 Menschen mit geistiger Behinderung in drei Werkstätten. Sie betreut mehr als 250 Menschen in neun Wohnstätten und im Betreuten Wohnen. Über den Familienunterstützten Dienst (FuD) werden 120 Familien begleitet. Vier Freizeittreffs bieten darüber hinaus die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung.

In sechs Kindertagesstätten werden rund 290 Kinder mit und ohne Behinderung betreut.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.lebenshilfe-rees.de.

1.2 Die Kindertagesstätte „Springmäuse“ stellt sich vor

Unter der Trägerschaft der Lebenshilfe Unterer Niederrhein e.V. wurde unsere Kindertagesstätte im August 2013 eröffnet. Die Kindertagesstätte liegt im Ort Hamminkeln-Mehrhoog, in der Nähe des Feuerwehrhauses.

Wir übernehmen familienergänzend die Erziehung und Bildung von 40 Kindern im Alter von zwei Jahren bis zu ihrem Eintritt in die Schule. In beiden Gruppen werden 4 Kinder unter drei und 16 Kinder ab drei Jahren betreut. Die Betreuungszeit der Kinder findet im 35- und 45-Stunden-

Modell statt. Die Aufnahme eines Kindes erfolgt unabhängig von seiner Nationalität und Religion.

Unsere Kindertagesstätte verfügt über zwei Gruppenräume, mit einem angegliederten Nebenraum und Waschraum. Alle Räume sind individuell gestaltet. Wir legen auf eine kindgerechte Ausstattung von Materialien und Geräten Wert. Darüber hinaus befinden sich eine Turnhalle (Mehrzweckraum), zwei Schlafräume, eine Küche, ein Büro und ein Personalraum in unserem Gebäude.

Unser umzäunter Außenbereich bietet den Kindern zahlreiche Spielmöglichkeiten und wird so allen „Springmäusen“ gerecht.

Die Kinder können ihren Bedürfnissen entsprechend Erfahrungen sammeln und experimentieren.

Ein Weg lädt zum Befahren mit unterschiedlichen Fahrzeugen ein. Eine Schaukel, eine Rutsche und eine Sandfläche, bieten zusätzliche Bewegungsmöglichkeiten.





1.3 Personelle Besetzung

Das pädagogische Team setzt sich aus acht Mitarbeitern zusammen, die interdisziplinär (mehrere Fachgebiete umfassend) zusammen arbeiten. Es sind engagierte, fachlich ausgebildete und kompetente Mitarbeiter mit unterschiedlichen Qualifikationen, die ihr Fachwissen kontinuierlich durch Fortbildungen erweitern.

Das Team verfügt über folgende Fachkräfte:

- [Erzieher und Heilpädagogen](#)

Zusätzlich werden wir von Praktikanten, zwei Hauswirtschaftskräften und einer Person im Ehrenamt unterstützt.



1.4 Öffnungszeiten

45-Stunden-Modell

Montag bis Donnerstag

7.15 Uhr bis 16.15 Uhr

Freitag

7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

35-Stunden-Modell

1. Blocköffnung

Montag bis Freitag

7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden.

Der Besuch der Kindertagesstätte ist freiwillig. Um sich in der Gruppe einzufinden und Freundschaften schließen und pflegen zu können, ist für die Kinder ein regelmäßiger Besuch wichtig. Auch unsere pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass sie einen regelmäßigen Besuch erfordert.

Die Einrichtung ist immer am Rosenmontag und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Lage unserer dreiwöchigen Sommerferien wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben. Zusätzlich ist die Kindertagesstätte an einigen Ta-

gen im Jahr geschlossen, wenn Teamplanungen oder Fortbildungsmaßnahmen stattfinden. Auch diese Termine werden frühzeitig angekündigt.

Die Öffnungszeiten werden durch regelmäßige Bedarfsumfragen in der Elternschaft überprüft, ggf. geändert und den Bedürfnissen der Mehrheit der Eltern angepasst.

1.5 Aufnahmeverfahren

Im Laufe des Kindertagesstättenjahres können Kinder nach Terminabsprache bei der Leiterin der Einrichtung angemeldet werden.

Nach einem ersten Kontakt werden die Eltern zusammen mit ihrem Kind zu einem ausgiebigen Kennenlernbesuch eingeladen.



Lebenshilfe
Unterer Niederrhein e. V.

Kindertagesstätte
"Springmäuse"
Mehring

- Anmeldung -

Name des Kindes: Vorname des Kindes:

männlich: weiblich:

Geburtsdatum: Geburtsort:

Staatsangehörigkeit: Kindesmuttersprache:

PLZ: Wohnort: Straße:

Tel./Netz: Tel./mobil:

E-Mail:

Kinderarzt: in:



Das Kind kann bei Interesse bereits in einer Gruppe spielen. Die Eltern sehen sich während dessen die Einrichtung an und informieren sich über das pädagogische Konzept und andere Details.

Anmeldungen für das bevorstehende Kindertagesstättenjahr müssen bis Mitte November des laufenden Jahres vorliegen. Nur so kann das Kind in die Planung für das jeweils am 1. August beginnende Kindertagesstättenjahr mit einbezogen werden.

Wenn die Anzahl der Interessenten die Zahl der freien Plätze übersteigt, ist es notwendig, die Platzvergabe unter Einbeziehung unserer Aufnahmekriterien zu organisieren. Dies gewährleistet eine gerechte Verteilung der zur Verfügung stehenden Plätze und wird vom Rat der Einrichtung festgelegt.

Im Frühjahr des bevorstehenden Kindertagesstättenjahres erfahren die Eltern, ob ein entsprechender Kindertagesstättenplatz für ihr Kind zur Verfügung steht.

Die Eltern, die eine Platzzusage für ihr Kind erhalten, werden zu einem Elternabend eingeladen, um noch offene Fragen klären zu können und weitere Informationen zu erhalten.

1.6 Kosten

Für alle Eltern, die ihr Kind in einer Tageseinrichtung für Kinder untergebracht haben, entsteht ein örtlich festgelegter finanzieller Elternbeitrag. Diese Kosten richten sich nach dem Einkommen der Eltern und nach der Betreuungszeit des Kindes in der Einrichtung. Der erhobene Elternbeitrag wird von der Kreisverwaltung Wesel eingezogen.

Für die Kinder, die ein warmes Mittagessen erhalten, fällt pro Mittagessen ein festgesetzter Kostenbeitrag von zurzeit 2,73 € an. Der Gesamtbetrag für die Mahlzeiten wird einmal im Monat von der Lebenshilfe durch Banklastschrift eingezogen.

Im Laufe des Kindertagesstättenjahres laden wir Kinder und Eltern zu unterschiedlichen Bastelangeboten und Festen ein. Die dabei evtl. anfallenden Kosten z.B. für das Material beim Laternenbasteln tragen die Eltern.

(2) Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen orientiert sich dabei an den Grundsätzen zur Bildungsförderung für Kinder.

§13b

(1) Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages, insbesondere der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung des Kindes. Diese ist auch auf seine Möglich-

keiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen gerichtet. Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes (Bildungsdokumentation)...

(2) Die Bildungsdokumentation ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern...



1.7.2 Bundeskinderschutzgesetz

Mit diesem Gesetz wird u.a. das Recht von Kindern auf Partizipation (Mitbestimmung) gestärkt. Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis ist, dass zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden (vgl. § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII-E).

1.7.3 Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe

Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger

Behinderung Unterer Niederrhein e.V. ist anerkannter Träger der Jugendhilfe gem. § 45 KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Lebenshilfe hat mit dem Jugendamt des Kreises Wesel eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des Schutzauftrages gem. § 8a SGB VIII unterzeichnet.

Mit dieser vertraglichen Vereinbarung ergeben sich Pflichten, z.B. muss jeder Mitarbeiter der Kindertagesstätte dem Träger regelmäßig ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Zudem ergeben sich weitere Pflichten, die im § 8a SGB VIII folgendes beschreiben:

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,

2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insofern erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie

3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die

Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.



2 Unser Leitbild vom Kind

Es erlebt bei uns, in einem vorgegebenen Rahmen, einen großen Anteil der Mitbestimmung im Alltag der Kindertagesstätte. Wir werden nicht über, sondern vielmehr neben oder hinter dem Kind, beobachten, begleiten und es beraten.

Wir lassen das Kind - Kind sein.

Unser Leitbild bildet die elementare Grundlage der Betreuung und Förderung in unserer Einrichtung.

3 Unsere Zielsetzung



Sie bildet sich aus den Inhalten des gesetzlichen Auftrages (vgl. 1.7) und aus den darüber hinausgehenden eigenen Schwerpunkten. Wir verstehen uns als Wegbegleiter und nicht als Wegbereiter und werden die Kinder darin stärken, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen.

Wenn ...

- ... Kinder sich wohl fühlen,
- ... Kindern Akzeptanz und Zuwendung entgegengebracht wird,
- ... Kinder mit unterschiedlichen Gefühlen u. Bedürfnissen ernst genommen werden,
- ... Kindern ausreichend Zeit gegeben wird,
- ... Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten erleben,
- ... Kinder Musik und Rhythmus in unterschiedlichsten Formen kennen lernen,

- ... Kinder in ihren Stärken unterstützt werden,
- ... Kinder ganzheitlich, z.B. geistig, sozial, sprachlich u. emotional gefördert werden,
- ... Kinder ermutigt werden sich zu beteiligen und sich eine eigene Meinung zu bilden
- ... Kinder die Chance erhalten, dass an ihrem Entwicklungsstand angeknüpft wird,
- ... Kinder im Alltag mitentscheiden lassen

dient all das ihrer optimalen
Entwicklung - und das ist unser Ziel!

Wenn Sie einen Kindertagesstättenplatz für Ihr Kind suchen, Ihnen unsere Ziele wichtig sind und sich Ihre Vorstellungen von Erziehung und Förderung mit den nachfolgenden Inhalten unserer pädagogischen Arbeit decken, **dann werden wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in Ihrem Sinne betreuen und fördern!**



4 Rolle der Fachkräfte

Die Fachkräfte der Kindertagesstätte verstehen sich u.a. als Spielpartner, als Beobachter kindlicher Bedürfnisse und Entwicklungsstände, als Planer von Förderungen, als Bindeglied zwischen Elternhaus, Kind und Öffentlichkeit, sowie als

Ansprechpartner. Sie initiieren Prozesse und begleiten diese aktiv oder passiv.

Die nachfolgenden Ausführungen verdeutlichen die wichtige Rolle und die facettenreiche Arbeit unserer Fachkräfte.

5 Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Wir arbeiten kindbezogen, d.h. der Lebenswelt und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Die Mitbestimmung des Kindes im Alltag ist uns sehr wichtig. Wir begleiten sie auf dem Weg der Partizipation, damit sie lernen sich für ihre eigenen und die Rechte Anderer einzusetzen.

Wir arbeiten stärkenorientiert und knüpfen motivierend an das vom Kind bereits Erreichte an. Wir arbeiten ganzheitlich, d.h. im Erziehungs- und Lernprozess fördern wir das Kind von seinen Sinnen bis hin zu seinen Bewegungsabläufen, seinen Interessen und Gefühlen.

Wir arbeiten partnerschaftlich und geben jedem einzelnen Kind Freiraum, seine Fähigkeiten frei zu entfalten.

Wir gestalten unsere Spielräume mit unterschiedlichsten Materialien, geben gezielt Impulse und schaffen Angebote zur Entwicklungsunter-

stützung. Dabei sind die Materialien vielseitig einsetzbar, regen zum Spiel an, ermöglichen den Kindern eine aktive Mitgestaltung und bieten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Wir befürworten eine interdisziplinäre Arbeit mit allen am Entwicklungsprozess beteiligten Personen und Institutionen.

Dabei streben wir an, dass alle Verantwortlichen zusammenwirken und Förder- sowie Hilfsmaßnahmen aufeinander abgestimmt werden. Dieser ständige Informationsaustausch und die kollegiale Beratung ist eine optimale Voraussetzung für eine gezielte Begleitung und Förderung jedes einzelnen Kindes.

Wir arbeiten innerhalb der Gruppen bei Angeboten, Projekten oder Förderungen entweder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder in Einzelsituationen.



5.1 Anamnese und Erstellung von Befunderhebungen

Zu Beginn der Kindertagesstättenzeit führen wir mit den Eltern ein Anamnesegespräch, das sich auf den gesamten Entwicklungsverlauf des Kindes konzentriert.

Durch eigene Beobachtungen und den Einsatz verschiedener Erhebungen stellen wir den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes fest, um dort pädagogisch ansetzen zu können und individuell zu fördern.

5.2 Inklusion

In unserer Einrichtung können wir Kinder mit Behinderung betreuen. Das Personal verfügt über qualifizierte Voraussetzungen um eine gute Integration gewährleisten zu können. Uns ist es ein Anliegen jedes Kind ganz normal in den Alltag zu integrieren und zu fördern. Wir möchten gemeinsam Wege finden um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder so zu gestalten, dass ein gemeinsames Miteinander und spielen gefördert und ermöglicht wird.

5.3 Erstellen von Berichten

Anhand von Beobachtungen verfassen wir am Ende der Kindertagesstättenzeit einen Kurzbericht über die aktuellen Fähig- und Fertigkeiten des Kindes. Dieser Bericht sollte in Verbindung mit der Bildungsdokumentation (vgl. 10.2) über die Eltern an die zukünftigen Lehrkräfte der Grundschule weitergeleitet werden.

5.4 Besprechungen

Regelmäßige Teambesprechungen und der Austausch mit Eltern, gehören für alle Mitarbeiter der Einrichtung zum Arbeitsalltag.

Die Besprechungen werden schriftlich vor- und nachbereitet, der Gesprächsinhalt protokolliert und in die Akte des jeweiligen Kindes übertragen. So kann in Folgegesprächen bei Bedarf auf Inhalte zurückgegriffen bzw. angeknüpft werden.



6 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnung des Kindes in unsere Kindertagesstätte ist für alle Beteiligten eine sensible Phase. Ein erfolgreicher und vom Kind positiv erlebter Start in die neue Lebensphase ist die Basis für ein dauerhaftes Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung. Unsere Eingewöhnung verläuft angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Damit sich die Kinder in unserer Kita sicher und geborgen fühlen, muss der Übergang von der Familie in die Kita in kleinen, klar strukturierten Schritten erfolgen. Dieser kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes.

Die Eingewöhnungsphase hat einen gewissen Ablauf, kann aber bei jedem Kind zeitlich sehr unterschiedlich sein (vier Tage bis drei Wochen). Gestartet wird mit einem ersten Kontakt im häuslichen Umfeld. Hier können wir bereits etwas über Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes erfahren und die Eltern mit Kind persönlich kennen lernen.

Nachfolgend beginnen die Besuche in der Kita. In der ersten Woche finden die täglichen Kontakte für maximal drei Stunden statt, damit das Kind sich an die neue Situation gewöhnen kann und nicht überfordert wird. Es wird in dieser Zeit von einer Bezugsperson aus dem häuslichen Umfeld begleitet.

Während der Eingewöhnungsphase ist für

jedes Kind eine konstante Bezugsperson aus der Kita zuständig, die sich dem Kind intensiv zuwenden kann und sich im Austausch mit den Eltern befindet.

So kann sich langsam eine stabile Beziehung zwischen dem Erzieher und dem Kind aufbauen und die Abwesenheitszeiten der Bezugsperson werden schrittweise verlängert.

Abgeschlossen ist die Phase, wenn das Kind Vertrauen zu seiner neuen Bezugsperson aufgebaut hat, also eine sichere Basis gefunden hat und sich eventuell noch etwas unsicher, aber geborgen auf den Kita-Alltag einlässt.

Nach der Eingewöhnungsphase findet zwischen dem Bezugserzieher und den Eltern ein Abschlussgespräch statt.

Zur Unterstützung der Eingewöhnungszeit erhält jedes Kind ein persönliches Buch mit Fotos. Es sind Personen und Dinge aus dem häuslichen Umfeld und der Kindertagesstätte. Dieses Buch bringt ein Stück zu Hause in die Kita und am Ende des Tages ein Stück Kita mit nach Hause.

Nach der Eingewöhnung des Kindes arbeiten wir langsam daran, das sich das Kind an alle Mitarbeiter unserer Kita gewöhnt, zu jedem Vertrauen findet und als weitere Bezugsperson akzeptiert.

Mit solchen stabilen und sicheren sozialen Bindungen entdecken die Kinder neue Lebensräume, denn „Bindung ist Bildung“.



7 Gruppenthemen

Wir beteiligen die Kinder altersgerecht durch Mitbestimmung der Themen. Für die Kinder lernt es sich leichter, wenn die Wissbegierde als Basis bereits vorhanden ist. Aus den Vorschlägen der Kinder wird das nächste Thema (meistens durch eine Mehrheitsentscheidung) festgelegt. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den ausgewählten Themen, nimmt zusätzlich Ideen und Anregungen der Kinder auf um gemeinsame Angebote z.B. Experimente, zu gestalten und durchzuführen. Informa-

tionen über die themenbezogenen Aktionen und Projekte finden die Eltern an den Pinnwänden.

Die Inhalte können sich auch an die Jahresereignissen (z.B. Karneval und St. Martin) orientieren. Alle Themen werden durch vielfältige Methoden und Angebote wie z.B. Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Spiele, Bewegungsbaustellen oder gestalterische Aktionen erarbeitet.

8 Gestaltung der Spielräume und Materialausstattung

In den Gruppenräumen werden Tische und Stühle auf die unbedingt notwendige Zahl reduziert. Durch die freien Bewegungsflächen sind die Kinder im Spiel ungebundener und können sowohl Tische als auch Stühle zum Bau von Höhlen nutzen. Die gesamten Spielräume sind hell, groß

und reizarm gestaltet. Sie sind in verschiedene Aktionsbereiche gegliedert, von denen einige nachfolgend exemplarisch beschrieben werden: Am Maltisch können die Kinder sich im bildnerischen und gestalterischen Bereich z.B. mit Kleister, unterschiedlichen Papiersorten, verschie-

denen Stiften, Wasserfarben, Korken und Stoffen fantasievoll entfalten. Dabei wird auf vorgefertigte Schablonen weitestgehend verzichtet, um die Kreativität der Kinder nicht einzuschränken.

Die Gruppennebenräume werden in der Regel als Bewegungsräume genutzt. Hier bieten wir den Kindern z.B. Materialien, die zum Drehen, Kriechen und Klettern anregen und die vielfältige

Ganzkörpererfahrungen ermöglichen.

In unterschiedlichen Räumen und Situationen haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen.

Verschiedene Wahrnehmungserfahrungen können die Kinder z.B. in einem Bällebad machen oder eine Wasserlandschaft lädt zum Matschen ein.



9 Soziale Erfahrungen und Regeln

Damit das Kind sich in seiner Person finden und entfalten kann, braucht es ein Gegenüber und die Rechte der Partizipation. Miteinander ist mehr als Nebeneinander.

Neben der Familie rückt beim Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte auch die Gemeinschaft der Gruppe mit in den Mittelpunkt.

Der soziale Erfahrungsraum des Kindes wird erweitert. Es kann sich innerhalb der Gruppe einbringen und hier den eigenen Platz finden,

mitbestimmen und Veränderungen schaffen. Es sollte eigene Interessen mit denen der Gruppe abstimmen, lernen, sich zu behaupten und sich ein anderes Mal zurückzuhalten, Konflikte zu lösen und Kompromisse einzugehen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Findung von gewaltfreien Konfliktlösungen mit dem Ziel, dass die Kinder später eigene Lösungen entwickeln können.

Durch gruppenübergreifende Angebote und



gemeinsame Spielzeiten z. B. auf unserem Außengelände, bieten wir den Kindern zusätzliche Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen.

Das soziale Miteinander gelingt auch bei uns nicht ohne Regeln. Die Kinder erleben, dass das Einhalten von Regeln für das Zusammenleben wichtig ist. Die Erwachsenen dienen als Vorbild, indem sie einheitliche Regeln einsetzen und umsetzen. Dadurch erfahren die Kinder Kontinuität und Sicherheit. In unserer vergleichsweise kleinen Kindertagesstätte ist die familiäre Atmosphäre außerordentlich hilfreich, so dass die Kinder in allen Lebensphasen optimal unterstützt und gestärkt werden können.

9.1. Partizipation

Kinder haben das Recht auf Mitbestimmung. In unserer Einrichtung dürfen sich die Kinder altersgerecht an Entscheidungsprozesse beteiligen. Sie lernen mit verschiedenen Ansichten und Meinungen umzugehen und gemeinschaftlich eine Lösung zu finden. Es bedeutet nicht, dass die Kinder alles selbst bestimmen dürfen und somit alles erlaubt ist. Das pädagogische Personal gibt die Rahmenbedingungen vor.

Beispiele von Mitbestimmung und Teilhabe:

- jedes Kind, darf bei den Mahlzeiten selbst entscheiden was und wieviel es Essen möchte.
- Jedes Kind darf sich seinen Spielpartner und den Spielort aussuchen.
- Jedes Kind darf entscheiden wie seine Martinslaterne auszusehen hat. Somit entstehen 40 unterschiedliche Laternen.
- Die Vorschulkinder erarbeiten gemeinsam die Wissensthemen im letzten Kindergartenjahr.
- Bei der Anschaffung von Spielgeräten oder Material werden Kinder miteingezogen und gefragt.

Partizipation verstehen wir als Dialog und gemeinsamer Entscheidungsfindung der Kinder untereinander und mit den Fachkräften. Wir sind überzeugt, dass Kinder durch Beteiligung lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

9.2 Sexualerziehung

In unserer Einrichtungen sehen wir die Sexualerziehung als einen wichtigen Teil unserer Arbeit an. Um die Kinder mit einem ganzheitlichen Blick zu betrachten, schließt dies die psychosexuelle Entwicklung mit ein. Es benötigt Feingefühl und Fachwissen um den Kindern einen unbefangenen Umgang mit der körperlichen Selbstbestimmtheit zu ermöglichen. Sexuelle Bildung fördert die Kinder auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Umgang mit ihrer Sexualität. Kinder die unbefangenen lernen, ein Verständnis für ihren Körper zu entwickeln und ihre Interessen und Grenzen vertreten können, werden sich eher abgrenzen und sich trauen darüber

zu sprechen. Unsere Methodenvielfalt und Handlungskompetenzen begleiten die Kinder in ihrer kindlichen Neugier.

Den Kindern wird ermöglicht, ihren Körper und ihre Gefühle kennen zu lernen. Situationen in denen Scham und Peinlichkeit entstehen können, möchten wir vermeiden. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen. Beispielsweise entscheiden die Kinder mit, wer sie von den ihnen vertrauten Personal wickelt, pflegt und umzieht. Auch hier soll Teilhabe gelebt werden.

9.3 Beschwerdeverfahren Kinder

Alle Kinder in unserer Einrichtung haben Neben der Mitbestimmung das Recht sich zu beschweren.

Uns ist es wichtig, dass Kinder Unzufriedenheit oder Kritik äußern dürfen. Wir nehmen die Äußerungen der Kinder ernst und gehen angemessen mit ihnen um. Mit dem betroffenen Kind wird ein Gespräch geführt und es wird sich bemüht

Wir möchten durch einen positiven Umgang mit Sexualität und Körperfreundlichkeit alle Kinder in ihrem Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl und in der Beziehungsfähigkeit stärken.

Regelmäßig reflektieren wir unser eigenes Verhalten und den Umgang mit den Kindern. Neben dem internen Feedback und Austausch lassen wir uns durch externe Fachleute begleiten und beraten.

gemeinsam eine Lösung zu finden. Wir nehmen die Meinungen und Bedürfnisse des Kindes auf und lassen es mit in die endgültige Entscheidung miteinfließen. Nicht jedes Anliegen kann beseitigt werden, dennoch erfährt das Kind, dass es gehört, verstanden und angenommen wird.

10 Bildung

10.1 Bedeutung und Stellenwert

Es gibt sicher zahlreiche Interpretationen des Wortes „Bildung“.

Für uns umfasst Bildung nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es uns im gleichen Maße darum, die Kinder in allen ihnen möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Vieles von dem, was Kinder in unserer Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie

eine Menge erfahren und gelernt, was für sie im Leben von Bedeutung sein wird.

Dabei sind Lernerfolge ganz individuell zu betrachten und können sowohl in größeren als auch kleineren Schritten erfolgen.

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte bringt jeder Entwicklungsschritt das Kind näher an seine Schulfähigkeit heran. Daher erstreckt sich unsere

Schulvorbereitung über die gesamte Zeit, die das Kind in unserer Einrichtung verbringt.

Viele Lernerfahrungen und Entwicklungsschritte erzielen die Kinder vorrangig über die Bewegung, das Spiel und die Möglichkeit der Mitbestimmung im Alltag.

Das Kind setzt sich über das Spiel, die Bewegung und die Mitbestimmung aktiv mit seiner Umwelt und mit sich selbst auseinander. Es entwickelt vielfältige soziale, emotionale, motorische, sprachliche, lebenspraktische und kognitive Fähigkeiten - dabei entdeckt es logische Zusammenhänge.

Da sich die Art des kindlichen Lernens mit den Zielen (vgl. 3) unserer Einrichtung deckt, bietet dies optimale Entwicklungsmöglichkeiten für jedes einzelne Kind.

Beispiele für Entwicklungsschritte:

Toleranz/Akzeptanz (Sozialverhalten)
Neugierde/Interesse (Lernverhalten)
Hören/Sehen/Tasten (Wahrnehmung)
selbstständiges Anziehen
(lebenspraktische Fähigkeiten)
Gesellschaftsspiele (Kognition)
Malen (feinmotorische Entwicklung)
Dreirad fahren
(grobmotorische Entwicklung)
Bilderbücher (Sprachentwicklung)
Stuhlkreis
(Konzentration/Aufmerksamkeit)

10.1 Bedeutung und Stellenwert

Das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW hat im Jahr 2003 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Trägern die „Bildungsvereinbarung NRW“ abgeschlossen.

Die Bildungsvereinbarung setzen wir in unserer Einrichtung in Form einer Bildungsdokumentation um, die nur mit Zustimmung der Eltern erstellt wird und ggf. auf Wunsch eingesehen werden kann.

Jedes Kind wird bei uns in unterschiedlichen Spielsituationen gezielt beobachtet z.B. in seinem Verhalten, seinen Handlungen, seinem Spiel, seinen Bewegungen und seiner Sprache.

Diese Beobachtungen werden durch uns detailliert und aussagekräftig dokumentiert. Diese Art der Dokumentationen festigt bzw. vervollständigt den Eindruck der pädagogischen Fachkräfte zum individuellen Entwicklungsstand und zu den erreichten Fortschritten eines jeden Kindes. Gleichzeitig unterstützt diese Dokumentation eine auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmte Hilfestellung für weitere Bildungsschritte.

In halbjährlich stattfindenden Elterngesprächen tauschen sich das Fachpersonal und die Eltern zum Bildungsstand des Kindes und über angestrebte Bildungsziele aus.

Am Ende der Kindertagesstättenzeit wird den Eltern diese Dokumentation ausgehändigt und kann von ihnen z.B. an die Lehrkräfte der Grundschule weitergeleitet werden.



11 Das kindliche Spiel

11.1 Bedeutung und Stellenwert

Kinder lernen durch das Spiel (vgl. 11.2/11.3). Sie sind stolz auf ihre eigenen Ideen, das selbst gestaltete Spiel oder das fertige „Produkt“. Daraus entsteht eine stets wiederkehrende Motivation, das Leben in seinen vielfältigen Bereichen zu entdecken, zu erforschen und somit zu erleben. So wird dem Spiel in unserer Kindertagesstätte viel Zeit eingeräumt und ist daher ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Der Tag in unserer Kindertagesstätte teilt sich in Phasen des selbst bestimmten Spiels, auch „Freispiel“ genannt und in Phasen des „angeleiteten Spiels“ bzw. „angeleiteten Angebotes“.

11.2 Das Freispiel

Während dieser Spielphase haben die Kinder die freie Wahl von Spielort, -partner, -thema, -dauer, -tempo, -intensität und -material. Das Freispiel ist also bedürfnisorientiert. Das Personal lernt individuelle Bedürfnisse, das Spielverhalten, die Stärken, die Schwächen und den

Entwicklungsstand des Kindes kennen. Mit Hilfe dieses Wissens begleiten, motivieren und leiten wir Kinder an. Zusätzlich können wir ermutigen,

trösten und dem Entwicklungsstand entsprechend angemessene Angebote und Förderpläne (vgl. 5.2) erstellen.

Das Freispiel beinhaltet z.B. das Rollenspiel und das Bau- und Konstruktionsspiel.

Rollenspiel

Im darstellenden Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich in verschiedenen Rollen zu probieren. Daher bieten wir immer wieder Darstellungsspiele an und die Kinder können sich z.B. verkleiden, in andere Rollen schlüpfen und ihre Fantasie spielen lassen. Die Kinder beschäftigen sich mit Themen, die für sie wichtig sind, das können z.B. Vater-Mutter-Kind-Spiele oder Inhalte von TV-Sendungen sein.

Bau- und Konstruktionsspiel

Den Kindern stehen unterschiedliche Materialien zum Bauen und Konstruieren zur Verfügung: z.B. Legosteine, Duplosteine, Holzklötze und große Materialien wie Stühle und Tische. Ihren Vorstellungen entsprechend können die Kinder mit und ohne Zweckentfremdung alle Materialien in ihre Tätigkeit einbinden. Die für die Kinder nicht frei verfügbaren Materialien werden vom Fachpersonal auf mögliche Verletzungsrisiken überprüft.



Beim Bau- und Konstruktionsspiel benötigt das Kind Konzentration, Vorstellungskraft und die Fähigkeit diese umzusetzen.

11.3 Das angeleitete Spiel und das angeleitete Angebot

Das angeleitete Spiel findet entweder in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen oder in Einzelsituationen statt.

Teile dieser Spielform z.B. die Dauer und das Thema werden vom pädagogischen Personal geplant. Immer achten wir darauf, dass auch hier genügend Freiraum verbleibt, damit eigene Entscheidungen und Ideen der Kinder einfließen können.

Die Themen des angeleiteten Spiels bzw. An-

gebotes sind vielfältig und orientieren sich z.B. am Rahmenthema oder an aktuellen Anlässen. Beispiele für diese Spielform sind ein gemeinsamer Stuhlkreis oder eine themenbezogene Beschäftigung, wie z.B. eine Bilderbuchbetrachtung.

Sitz- und Stuhlkreis

Das Fachpersonal und die Kinder sitzen im Kreis beieinander und sind mit einer gemeinsamen Handlung, wie z.B. einem Sing- oder Bewegungsspiel, beschäftigt.

Die Dauer des Spiels richtet sich u.a. nach der Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Während der Angebote im Kreis ist soziales Verhalten notwendig und wird gefördert. Weitere Einzelheiten sind themenabhängig.

Bilderbuchbetrachtung

Nach einer themenbezogenen Einleitung zeigt das Fachpersonal den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre das Bilderbuch. Dabei werden die Bilderseiten einzeln gezeigt und die Geschichte wird entweder frei erzählt, vorgelesen oder von den Kindern anhand der Bilder erarbeitet. Nachfolgend findet ein themenbezogener Abschluss z.B. das Malen der Geschichte statt.

12 Bewegung

12.1 Bedeutung und Stellenwert

Kinder lernen durch Bewegung (vgl. 12.2). Seit Oktober 2013 sind wir ein anerkannter Bewe-

gungskindergarten und unser Kooperationsverein ist der TV Mehrhoog. In unserer Kindertagesstätte können sich die Kinder unter anderem ihre Bewegungsanlässe selbst schaffen und es entsteht eine stets wiederkehrende Motivation, neue Bewegungsfertigkeiten zu erproben oder

vorhandene Bewegungsmuster zu festigen. Diese Körpererfahrungen tragen zum Aufbau von Selbstvertrauen, Bewältigen von Leistungsanforderungen, körperlichem Geschick und zur Selbstsicherheit bei.

Wir räumen daher den kindlichen Bewegungsaktivitäten im Gruppenalltag viel Zeit ein. Die Bewegungsanlässe sind in angeleiteter und in freier Form ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.



12.2 Die Bewegungsangebote

Wir achten wie beim Spiel- auch beim Bewegungsangebot auf Vielfalt. Die Bewegungsmöglichkeiten sind sowohl im Haus als auch an der frischen Luft groß. Bewegung ist bei uns so gut wie jederzeit und überall möglich, solange es keine pädagogischen Einwände gibt oder Unfallrisiken bestehen. Täglich finden bei uns angeleitete oder freie Bewegungsangebote statt, die allen Kindern stärkenorientierte Möglichkeiten bieten.

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder

beispielsweise folgende Bewegungsangebote nutzen:

In unseren beiden Gruppen findet einmal wöchentlich ein Gruppenturnen statt. Bei einem freien Bewegungsangebot nutzen die Kinder verfügbares Material nach ihren Vorstellungen und Ideen und schaffen sich eigene Bewegungsanlässe.

Bei einem angeleiteten Turnangebot sind Teile der Turnstunde vorgegeben z.B. das Material „Zeitung“. Mit diesem Material erproben die Kinder unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten und setzen eigene Ideen und Experimente in Bewegung um. Häufig wird bei einem angeleiteten Angebot am Anfang oder am Ende ein Bewegungsspiel mit festgesetzten Regeln z.B. „Hase und Jäger“ als Fangspiel gespielt.

An einigen Nachmittagen in der Woche stehen erlebnisorientierte Bewegungsangebote mit viel Eigenaktivität im Vordergrund. Diese Bewegungsmöglichkeiten sollen den Kindern Unterstützung bieten, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten.

Kleine Kindergruppen können ggf. während des Freispiels auch Räume ohne ständige Anwesenheit pädagogischen Personals zur Bewegung nutzen, z.B. die Turnhalle oder den Gruppennebenraum. Wir schauen regelmäßig nach den spielenden Kindern, um ihnen falls notwendig Hilfestellungen anbieten zu können und unserer Aufsichtspflicht nachzukommen.

Im Außenbereich der Kindertagesstätte stehen den Kindern (vgl. 1.2) verschiedene Materialien und Spielgeräte zur Verfügung.



13 Sprache

13.1 Bedeutung und Stellenwert

Menschen zeigen Neugierde und Interesse an Kommunikation. Diese findet immer statt, egal ob verbal oder nonverbal.

In unserer Kindertagesstätte streben wir an, für jedes Kind die bestmögliche Kommunikationsform zu finden, zu fördern und zu erreichen. Dabei berücksichtigen wir jeweils die individuellen Fähigkeiten der Kinder.

Sprachliche Inhalte sind sowohl im Gruppenalltag, d.h. im Freispiel oder in angeleiteten Angeboten Inhalt unserer Arbeit.

13.2 Sprachangebote

Wir bieten den Kindern neben der alltäglichen Kommunikation vielfältige Sprachangebote an, die zu einer Erweiterung ihres Wortschatzes, zur Begriffsbildung, zur Lautbildung und zur Verbesserung ihres Satzbaus führen können.

Innerhalb der Gruppen liest das Fachpersonal u.a. Bilderbücher und Geschichten vor. In

Stuhlkreisen oder Kleingruppen werden z.B. Lausch- oder Reimspiele angeboten. Für die angehenden Schulkinder ist das Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ ein zusätzliches Angebot im Sprachbereich (vgl.14.1). Ab 2020 bieten wir 3x im Jahr eine Bücherwoche an. In dieser Woche gilt der besondere Fokus den Bilderbüchern und den Einsatz von Medien. Einige Räumlichkeiten der Einrichtung werden verändert und zu ganz besonderen Lese- und Medienecken gestaltet.

13.3 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die sprachlichen Fähigkeiten eines jedes Kindes werden in unserer Einrichtung beobachtet und dokumentiert. Einmal im Jahr führen wir dazu einen Beobachtungsbogen durch. Dieser fließt in die Elternarbeit mit ein und die Auswertung wird in einem Elterngespräch bekannt gegeben. Die Auswertung beinhaltet Anhaltspunkte und Empfehlungen um die Kinder bestmöglich im Alltag zu fördern oder eine Empfehlung zu externen Fördermaßnahmen auszusprechen.

14 Ergänzende Angebote

14.1 Aktionen im letzten Kindertagesstättenjahr vor Schuleintritt

Wir bieten unseren zukünftigen Schulanfängern ein besonderes Programm an. Die Themen bestimmen die „Vorschulkinder“ selbst. Oft sind sie mit Besuchen verschiedener Institutionen wie z.B. der Polizei, der Feuerwehr, dem Bäcker und Bauernhof verbunden. Und der Höhepunkt stellt das Abschlussfest in der Kindertagesstätte dar. Vor dem Jahresabschluss besucht jedes Kind in der Regel seine zukünftige Schule, um einen ersten Einblick in den Schulalltag zu erlangen. In dem Zeitraum von Januar bis Juni eines jeden Jahres nehmen die „Vorschulkinder“ zusätzlich

zu den o.g. Aktionen an dem Projekt „Hören, Lauschen, Lernen“ teil. Hierbei handelt es sich um ein wissenschaftlich erarbeitetes Projekt zur Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben. Tägliche Spiele vermitteln den Kindern einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache und erleichtern ihnen das Lesen und Schreiben lernen in der Schule.

14.2 Projekte

Projekte der einzelnen Gruppen entstehen bei uns u.a. aus einer bestimmten Beobachtungssituation heraus oder werden von den Mitarbeitern oder Kindern initiiert bzw. gewählt.

Die Projekte sind zeitlich befristet.

Projektthemen können u.a. sein:

Bücherwoche

Klangschale

Experimente





14.3 Hauswirtschaftliche Angebote

Kita-Frühstück

Einmal im Monat findet ein vom Fachpersonal vorbereitetes gruppenübergreifendes Frühstück statt. Die Kinder beider Gruppen können in der Küche gleitend frühstücken.

Koch- und Backangebote

Es finden regelmäßig angeleitete Koch- und Backangebote statt.

Wir legen dabei besonderen Wert auf die Eigenaktivität der Kinder. Mit Unterstützung des pädagogischen Personals wird den Kindern ein sachgerechter Umgang mit Nahrungsmitteln, Küchengeräten, Geschirr, Besteck und sonstigem Zubehör vermittelt.

Zu besonderen Anlässen wie z.B. zu Festen und Feiern finden diese Angebote ebenfalls statt, z.B. Backen von Plätzchen in der Weihnachtszeit.

14.4 Musikalische Angebote

Durch verschiedene Angebote z.B. Liederführungen und Klanggeschichten wecken und

stärken wir bei den Kindern die Freude an Musik, das Experimentieren mit Klängen und fördern die Sprachentwicklung, denn Stimmbildung ist zugleich Sprachbildung. Kinder singen, reimen und bewegen sich gerne, daher werden bei uns Lieder und Reime in Kombination von grob- und feinmotorischen Elementen angeboten. Dabei ist der ganze Körper in Bewegung: Atmung, Arme, Beine...

Als Begleitung von unterschiedlichsten Angeboten dienen Instrumente wie Gitarren, Rasseln und Trommeln. Es werden auch Musik-CD's eingesetzt.

14.5 Portfolio

Jedes Kind bekommt zu Beginn seiner Kindergartenzeit einen eigenen Ordner. In diesem Ordner werden Zeichnungen, Erinnerungen, Fotos und Gedanken des Kindes gesammelt. Die Kinder können jederzeit den Ordner einsehen und mitgestalten. Auch darf das Kind entscheiden, wer den Ordner ansehen darf.

Beim Abschlussfest wird der individuelle Ordner überreicht und geht in das Eigentum der Familie über.

15 Exemplarischer Tagesablauf (45-Stunden-Modell)

07.15 - 09.00 Uhr

Bringphase

Die Kinder kommen in die Kindertagesstätte

07.15 - 12.00 Uhr

Freispielphase (vgl. 11.2), Spielangebote (vgl. 11.3)

Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl ihr eigenes Spiel frei zu gestalten, als auch angeleitete Angebote und Projekte wahrzunehmen. Vor dem Draußenspiel, treffen sich die Kinder im Kreis, singen und spielen Kreisspiele.

07.15 - 10.30 Uhr

Frühstück in den Gruppen

Die Kinder nehmen ihr selbst mitgebrachtes Frühstück ein. Getränke, Obst und Gemüse werden zusätzlich angeboten.

12.00 - 13.00 Uhr

Mittagessen und Zähne putzen

Das Mittagessen wird aus der Küche der Lebenshilfe in Rees-Groin angeliefert. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne.

13.00 Uhr

Beginn der Abholphase

Nach vorheriger Absprache mit dem pädagogischen Personal, können die Tagesstättenkinder abgeholt werden.

13.00 - 14.00 Uhr

Ruhephase

Die Kinder können bei Bedarf Mittagschlaf halten, ansonsten beschäftigen sie sich mit ruhigen Spielen und Angeboten.

14.00 - 16.15 Uhr

Freispielphase, Spielangebote (s. o.)

Projekte (vgl. 14.2) werden durchgeführt „Knabberrunde“: Es werden Obst, Gemüse oder Gebäck angeboten.

16.15 Uhr

Die Kindertagesstätte schließt.



16 Elternarbeit

Wir sehen uns in der familienergänzenden Erziehungsarbeit als Partner der Eltern. Eine kooperative Elterneinbindung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagogen sind eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Diese Form der Elternarbeit führt zu einer hohen Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

Die Vielfalt unserer Elternarbeit:

Alltägliche **Tür- und Angelgespräche** beim Bringen und Abholen des Kindes. Hier wird kurz über aktuelle Anlässe berichtet oder es werden Informationen mündlich ausgetauscht.

Zweimal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) findet ein geplantes **Entwicklungsgespräch** zwischen Eltern und Pädagogen statt. Inhalte sind der Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und das Festlegen gemeinsamer weiterer Ziele.

Zu Beginn der Kindertagesstättenzeit bieten wir **Hausbesuche** an, um die Eltern mit ihren Kindern in ihrer vertrauten Umgebung kennen zu lernen.

Hospitationen in der Gruppe ermöglichen den Eltern einen Einblick in den Tagesablauf des eigenen Kindes.

Wir bieten den Eltern unsere **fachkompetente Hilfe** an, z.B. beim Kontaktaufbau und bei der Begleitung zu unterschiedlichen Institutionen.

Elternbriefe oder Aushänge informieren über aktuelle Anlässe und Themen.

Im Jahresverlauf werden **unterschiedliche Eltern-Mitmach-Aktionen** angeboten. Unter anderem: Grillfest, Essensspenden bei Festen, die Kinder bei Bastelaktionen unterstützen, Vorlese-Pate in der Bücherwoche, Begleitung bei Ausflügen, Unterstützung beim Nikolausmarkt, Nikolauscafé

Elternabende informieren über aktuelle Belange der Einrichtung oder spezielle Themen bei Bedarf.

Der **Elternrat** (zwei Personen pro Gruppe) wird von den Eltern auf Gruppenebene ge-

wählt. Er trifft sich regelmäßig und unterstützt z.B. bei Festen oder dient bei Bedarf als Vermittler zwischen Eltern und Personal.

Der Träger, das pädagogische Personal und der Elternrat bilden den **Rat der Tageseinrichtung**. In diesem Gremium wird z.B. über Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit beraten oder es werden Aufnahmekriterien von Kindern in die Ein-

richtung vereinbart, sowie Öffnungs- und Schließungszeiten der Kindertagesstätte besprochen. Die **Unterstützung** der Eltern z.B. bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen nehmen wir gerne an.



17 Beschwerdeverfahren Eltern

Die Eltern haben die Möglichkeit mit der Leitung oder dem Personal über ihre Ängste, Sorgen oder Anliegen zu sprechen und zu benennen.

Wir versuchen in unserer Einrichtung ein positives Verhältnis gegenüber Beschwerden und Feedback zu entwickeln. Das Anliegen soll möglichst lösungsorientiert aufgenommen und bearbeitet werden.

Wir verfügen über einen Beschwerdeordner indem die Anliegen der Eltern gesammelt und dokumentiert werden.

Im Flurbereich der Einrichtung hängt ein Briefkasten, um anonym Feedback zu geben.

18 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und interdisziplinäre Arbeit

Wir sehen unsere Einrichtung als Teil des Gemeinwesens und streben vielfältige Kontakte zu unterschiedlichen Einrichtungen und Berufsgruppen an.

Dazu zählen z.B. andere Tageseinrichtungen für Kinder, Schulen, Beratungsstellen, öffentliche Ämter, Ärzte und Therapeuten.

Solche Kooperation werden in der Regel in Form von Hospitationen und Gesprächen stattfinden, in denen das Kind stets im Mittelpunkt steht. Dies ermöglicht eine Abstimmung von gemeinsamen Förderzielen und somit eine bestmögliche Entwicklung des Kindes.

19 Fortbildung

Um die Kindertagesstätte als einen Ort qualitätsorientierter Pädagogik zu gestalten, erweitert das Personal der Einrichtung kontinuierlich sein Fachwissen. Die Mitarbeiter sind vertraglich

gebunden, regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

20 Öffentlichkeitsarbeit

Neben der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Institutionen betreiben wir regelmäßig innerhalb und außerhalb der Einrichtung Öffentlichkeitsarbeit. Ziel unserer

Öffentlichkeitsarbeit ist es, die Kindertagesstätte zu präsentieren und interessierten Personen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen.

Zum Schluss

Jede Konzeption unterliegt dem Wandel der Zeit. Wir werden zur Qualitätssicherung unserer Arbeit regelmäßig die Inhalte der vorstehenden Konzeption überprüfen, überdenken und den veränderten Gegebenheiten anpassen. Das Kind selbst und sein Familienumfeld werden jedoch immer im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Nur wenn alle Beteiligten in Form einer Erziehungspartnerschaft zusammenarbeiten, können wir das Beste für jedes einzelne Kind erreichen und unsere pädagogische Arbeit optimal in die Praxis umsetzen.



Lebenshilfe Unterer Niederrhein
Kindertagesstätte Springmäuse
Zum Schnellenhof 1
46499 Hamminkeln-Mehrhoog

Tel. 02857 9579990

l.vergoossen@lebenshilfe-rees.de
www.lebenshilfe-rees.de

